

# Eine technik- und industriekritische Polemik

## Reaktion auf Diffamierungen aus dem Hause Bergstedt

jhc In der letzten Ausgabe wurde im Artikel "Gentechnik und Herrschaft" indirekt oder direkt Bezug auf den von mir verfassten Artikel "Herrschaft und Technik" genommen. Selbiger wurde von Jörg Bergstedt auszugsweise auf seiner Seite in diffamierender Weise unter "Rechte Ökologie: Biologismus" (siehe: [http://www.projektwerkstatt.de/aes/rechts\\_biologismus.html](http://www.projektwerkstatt.de/aes/rechts_biologismus.html)) einsortiert. Deshalb und auch weil im Artikel "Gentechnik und Herrschaft" eine aus meiner Sicht seltsame und inkonsequente Technikhörigkeit durchschillert, gilt es diese Problematiken zu thematisieren.

Die zentralen Fragen, die sich durch die Diskussion ziehen, könnten so formuliert werden: Gibt es eine inhärente Verbindung zwischen den meisten modernen Technologien und Herrschaft? Können die meisten modernen Technologien jemals von wissenschaftlich-hierarchischen Denkweisen getrennt werden? Kann Wissenschaft und Technologie von anderen Herrschaftssystemen abgekoppelt werden und sind sie in ihrer Gesamtheit abzuschaffen?

Der Artikel "Gentechnik und Herrschaft" sagt uns, wenn auch gut und klar argumentiert, eigentlich nichts Neues. Dass Forschung und Wissenschaft sowie die damit verbundenen Technologien, wenn sie

den heutigen Herrschaftslogiken unterworfen sind, nichts sonderlich emanzipatorisches hervorbringen, ist klar. Dass sie es allerdings unter herrschaftsfreien Bedingungen tun würden, dafür liefert der Kritiker keine Argumente außer einem quasi-religiösen, mindestens aber ideologischen Glauben an "Fortschritt" und "Entwicklung" sowie an die durch sie hervorgerufene "Revolution der Herrschaftsfreiheit". Dieser Glaube äußert sich in Aussagen wie: "Es ist nie emanzipatorisch, die Zukunft festschreiben zu wollen". "Denn diese Situation (Herrschaftsfreiheit d. A.) ist aus der heutigen (Sicht d. A.) heraus nicht wirklich plan- und vorstellbar". Mit diesen Festschreibungen einer ungewissen Zukunft, die an sich auch ein Dogma darstellen, werden konkrete und historisch fundierte Utopien verunmöglichlicht. Kritik am System und das "wogegen" werden von Bergstedt brilliant formuliert. Doch konkrete Wege zu einem sich der Herrschaftsfreiheit annähernden Leben im Hier und Jetzt und die Diskussion darum werden durch die anti-utopische Haltung Bergstedts verunmöglichlicht und abgewürgt; im Regelfall, wie bei meinem Artikel, zusätzlich auch auf seinen Seiten diffamiert. Dass nicht "Primitivismus nur von oben verordnebar" ist (wie auch, wenn Menschen ein solches Leben frei vereinbaren?), sondern die Definitionsmacht über

Herrschaftsfreiheit von Bergstedt autoritär über die öffentliche Diffamierung durchgesetzt wird, ist traurige Realität. Mensch, genauso wie ich, hätte mehr Argumentation erwartet.

Auch mit Konsequenz in der Argumentation ist man beim Artikel "Gentechnik und Herrschaft" fehl am Platze. Schließlich bleibt es nicht bei dieser unbestimmten herrschaftsfreien Zukunft, in der beides möglich wäre: Menschen, die ein einfaches Leben möchten und Menschen, die sich mit mehr Technologie umgeben möchten, immer unter der Voraussetzung: Freie Menschen in freien Vereinbarungen. Nein, Bergstedt predigt ein "extremes Steigen" der "Produktivkräfte" und ein "grandioser Schub an Technikentwicklung" für ein besseres Leben. Und das Ergebnis: Schwebebahnen. Dass der Fortschritts-Glaube in Bergstedts Welt genauso fest zementiert ist wie beim Ex-Ministerpräsident von Bayern, scheint offensichtlich.

Konzentriert mensch sich allerdings auf das konkrete Streben nach Herrschaftsfreiheit im Hier und Jetzt, wird schnell klar: Nicht Schwebebahnen sind es, bei denen Mensch ansetzen sollte, sondern bei den Grundbedürfnissen nach Nahrung, Kleidung, Unterkunft und so weiter. Herrschaftsfreiheit an sich ist etwas so Kom-

### Anzeige

### Rezension

Das neue Buch vom Leben auf dem Lande

jhc In seinem Buch "Das neue Buch vom Leben auf dem Lande - Ein praktisches Handbuch für Realisten und Träumer" beschreibt der einflussreiche Selbstversorgungs-Theoretiker die Fähigkeiten, die es für ein autarkes Leben auf dem Lande braucht. Selbstversorgung ist in diesem Kontext als die Autarkie einer relativ kleinen Einheit (ein Hof) gemeint. Der Fokus liegt in diesem Buch auf der Nahrungsbeschaffung. Diese ist, nach dem Vorbild der traditionellen Bauernwirtschaft, alles andere als vegan. Die Zerlegung von verschiedenen (Wild-) Tieren wird ebenso beschrieben wie die Milchwirtschaft.

Dem traditionellen Bauernideal entsprechend werden auch verhältnismäßig konservative Rollenbilder durch Wort und Bild in diesem Buch kommuniziert. Abgerundet wird das

nachrichten  
aus  
dem  
prekären  
leben

analyse & kritik

Zeitung für linke Debatte und Praxis testen: 3 Ausgaben für 5 Euro  
Infos und Bestellungen: [www.akweb.de](http://www.akweb.de)